

## Vom „Amt des Arztes“ bei Paracelsus

von Prof. Dr. med. Dr. phil. Heinrich Schipperges, Heidelberg



Bei aller Vielfalt der Aspekte im Weltbild des *Theophrastus von Hohenheim* und in aller Widersprüchlichkeit um die Person und sein Werk kann doch von einem Anspruch nicht gelassen werden: *Paracelsus* war in erster Linie Arzt. Als Arzt seiner Zeit aber vertritt er weder die Heilkunde altherwürdiger Traditionen noch eine Medizin aufdämmernder Moderne. Seine Heilkunst basiert vielmehr auf einer höchst eigenständigen Theorie, die allein auch den praktischen Arzt zu bilden vermag. Diese seine Theorie aber ist kosmologisch fundiert und ethisch orientiert; sie stellt sich uns dar als eine ausgesprochene Philosophie der Leiblichkeit.

Der Leib ist gleichsam unser Anker in der Welt. Im konkreten Umgang mit dieser Welt erst – das hat *Paracelsus* immer wieder zu zeigen versucht – werden wir unseren Leib wiederfinden als die Urhandlung des Menschen, mit der wir eingefaltet sind in die Umwelt, eingelassen auf die uns einlassende Natur. Der Mensch existiert mit seinem Leib in der Welt und gestaltet leibhaftig die Welt. Das ist eine ursprüngliche Erfahrung, aus der für *Paracelsus* alles weitere folgt.

*Paracelsus* hat diese seine Theorie auszudrücken versucht in seiner so kernigen, oft auch derben, immer aber herzerfrischenden Sprache, einer oft sicherlich auch altfränkischen Sprechweise, die indes allein den echten vom unechten *Paracelsus* unterscheidet\*. So vernehmt denn – so lesen wir –, daß ein Mensch so viel Leben hat wie er Leib hat“ (II, 305). Der Mensch ist Leib, ganz und gar. „Alle Dinge, die Gott geschaffen hat, die hat er in der Korporalität gleicher Prozesse ausgeführt“ (III,38). Alles, was sich uns im „Licht der Natur“ kenntlich macht, ist für *Paracelsus* „Leib“. Aus der irdischen Substanz hat Gott den Menschen geschaffen, „auf daß seinem Geist eine Behausung im Fleisch werde“ (IX, 191).

Für den Arzt *Paracelsus* ist der Leib aber auch nur der äußere Ausgang, um an das Wesen des gesunden und kranken Menschen zu kommen, damit aber auch der methodische Schlüssel, der die Geheimnisse des Ganzen öffnet, die Architektur des Kosmos Anthropos. Am Leitfaden des Leibes gelangt *Paracelsus* im Labyrinth der stofflichen Differenzierungen zur Erkenntnis des Organismus als eines zweiten Kosmos, eines Unendlich-Komplexen, eines wahren Mesokosmos, den *Paracelsus* nach der Tradition Mikrokosmos nennt und den er uns nun als „Firmament des Leibes“ vor Augen stellt.

### „Das leiblich Firmament“

Im Licht der Natur ist des Menschen Leib als eine eigene Welt, als ein Kosmos für sich anzusehen, als „das leiblich Firmament“ (I, 203). Und wie wir in der großen Welt die Läufe des Firmaments bis auf den kleinsten Punkt kennen, so sollten wir auch wissen: „daß im Menschen das Firmament ist mit gewaltigem Lauf leiblicher Planeten (I, 203). Hier wird das „Firmament“ zum Hinweis auf den „Himmel“ im Leibe, der mit seinen galaktischen Systemen eines intermediären Stoffverkehrs wahrhaft ein „Endokosmos“ ist. Das so vielfältig gesteuerte humorale System unseres Organismus ist aber nur möglich, weil in allen Säften und Kräften der Leib gleichsam „den Himmel anzieht“, wie auch alle elementaren Kräfte darauf aus sind, daß sich in uns „der Himmel solle leiben“.

\* Zitiert wird – mit lateinischer Bandzahl und arabischer Seitenangabe – nach: *Theophrast von Hohenheim, gen. Paracelsus: Sämtliche Werke.* Hrsg. Karl Sudhoff. Bde. I-XIV. Berlin, München 1922-1933.

Wir eignen uns die Stoffe da draußen an, einverleiben sie uns und geben sie wieder ab und stehen so in einem sehr konkreten Kontakt mit dem All, mit des *Paracelsus* „Himmel“. Von der damals noch blühenden Sterndeutung freilich hat *Paracelsus* rein gar nichts gehalten. Alles, was nur nach Astrologie riecht, tut er ab mit dem Satz: „Das alles ist nix!“. Unser Leib ist eher ein der Umwelt gegenüber offenes System. In all seinen „Kräften und Tugenden“ gleicht der Mensch der „großen Welt“ (IX, 308), die wiederum bezeichnet wird als „der große Mensch“ (VIII, 103).

## AUS DEM INHALT

<i>Schipperges</i>	Vom „Amt des Arztes“ bei Paracelsus	211
***	Rasburicase: Ein weiterer Fortschritt in der Therapie bei Patienten mit hämatologischen Malignomen	214
***	Trastuzumab von Hoffmann-La Roche erhält den PZ Innovationspreis 2001	215
***	Forschung gegen den schwarzen Hautkrebs und Allergien	216
***	Die Mistel – ein eigenartiges Gewächs	217
***	Linezolid als erster Vertreter einer völlig neuen Antibiotikaklasse in Deutschland zugelassen	219
***	Moderne Medikamente bieten guten Schutz vor epileptischen Anfällen	219
***	ONTARGET-Studie: Weltweit 793 Studienzentren – Demenz, Schlaganfall und kardiovaskuläre Todesursachen als Endpunkte	220
***	NeoRecormon erhält europäische Zulassung zur einmal wöchentlichen Verabreichung bei chronischer Niereninsuffizienz	222
***	Sexualfunktion und Lebensqualität durch Tadalafil (IC351) auf dem Weg zur Normalität	222
***	Mit wenigen Mausklicks zu aktuellen Informationen rund um die Schilddrüse	224
***	Technologie ermöglicht mehr als nur Arzneimittelpass auf Chipkarte	224
***	Zahnerhalt oder Implantat? – eine individuelle Frage	225
	Wissenswertes f. d. Apotheker über pharm. Produkte	226
	Buchbesprechungen	229
	Aktuelles in Kürze	230
	Auszeichnungen / Ehrungen	233
	Verbandsnachrichten	234
	Nachrichten aus Hessen	235
	Biografische Meldungen	235
	Apotheken-Betriebserlaubnisse	237
	Persönliche Nachrichten	238